

# Charleys Tante und die Macht des Geldes

von Harald Gebhartl

**Synopsis:** Charley Weikham und Jack Tschesnei sind zwei Studenten aus wohlhabenden Familien, die es sich zum Ziel gesetzt haben, langfristig zu studieren und kurzfristig das Leben von der leichten Seite zu nehmen, Partys zu feiern und den Champagner fließen zu lassen. Das kann allerdings nur solange gut gehen, bis das elterliche Erbe aufgebraucht ist. Daher erschleichen sich die beiden übers Internet das Vertrauen zweier russischer Milliardärstöchter – die prompt nach Wien kommen, um die Heiratsfähigkeit der österreichischen Jungs zu prüfen. Die Russinnen werden von einem hochrangigen KGB-Offizier eskortiert, der neben militanten Strategien auch Gentleman-Manieren zeigt. Charley und Jack wenden sich zum Zweck der Eheschließung an die vermeintlich reiche Tante in Brasilien, Witwe eines Rinderkonservenfabrikanten. Sie soll nach dem Shopping in Paris nach Wien jetten und die Reputation der beiden hochverschuldeten Studenten wahren. Die Verwechslungs- und Verwickelungskomödie beginnt, als die Tante wegen Bombendrohung am Pariser Flughafen festsetzt und kurzerhand der befreundete, arbeitslose Schauspieler Babberleau überredet wird, für den hohen russischen Besuch ebendiese Verwandte zu geben.

Harald Gebhartls Bearbeitung bleibt ihrer Komödienstruktur dem Original treu. Die Figuren sind es, die durch die Kraft des Geldes in neue Handlungsspielräume getrieben werden: Ziellose Studenten treten als nächste Generation der Russenmafia bei, einem machoiden Offizier wird ein Mann als eine Frau verkauft. Und nicht zuletzt verpfändet der als reiche Tante verkleidete Schauspieler sein Leben als Mann für eine Anstellung am Bolschoi Theater. Die turbulente Farce zeichnet ein schonungsloses Sittenbild unserer heutigen Gesellschaft.

**Besetzung:** 3D (zwei Ende 20, eine wesentlich älter), 6H (zwei Ende 20, zwei 40 bis 60, einer noch älter)

**Dekoration:** Wohnsalon in einem Stadtpalais

**Dauer:** Abendfüllend

UA 2016, Theater Phönix Linz

**Biografie:** Harald Gebhartl, geboren 1957, ist Mitbegründer und Künstlerischer Leiter des Theater Phönix in Linz. Er ist zudem Autor, Dramatiker und freier Regisseur. 1994 erhielt er das österreichische Staatsstipendium für Dramatik und 1996 ein Literar-Mechana-Stipendium für sein künstlerisches Gesamtwerk.

Als Regisseur inszenierte Gebhartl über 50 Dramen, Opern und Performances, u. a. in der Spielstatt Leonding, am Theater Phönix Linz, bei der Ars Electronica Linz, für den ORF OÖ, das Staatstheater Saarbrücken, das Nationaltheater Weimar, das Züricher Theaterspektakel und das Brucknerfestival Linz. Als Autor und Regisseur ist Gebhartl für viele Uraufführungen verantwortlich, u. a. im Landestheater Linz (*Was geschah wirklich mit Robert K.*), der Ars Electronica Linz (*Mein Kopf ist ein Aquarium*, dem Europäischen Kulturmonat 92 – Linzer Schiffswerft (*Orfeus/Donau/Euridice*), dem Ensembletheater Wien (*R.I.P.*), dem Schauspiel St.Pölten (*Vatertag*), dem Staatstheater Saarbrücken (*Peepschau II*), der Rampe Stuttgart (*Willi the Kid*), im Schauspiel Kiel (*Fête des Pères*) und im Theater Phönix Linz (*Lucky Strike*, *Charleys Tante und das liebe Geld*, *Peepschau I*, *Der Menschenfeind* oder *Wie Herr Molière zum Mörder wurde*).

Als Autor publiziert Gebhartl in diversen Printmedien. 2013 erschien sein Roman *Fett!* (Arovell-Verlag). Seit 2014 performed er regelmäßig als Teil des von ihm mitbegründeten Musikprojektes „Reanimation de Luxe“.

**Pressestimmen:**

„Ein kurzweiliger, unterhaltsamer Abend in einer stilistisch zeitlosen Welt mit Darstellern, die Gas geben und sich auf die schlaue Komödie einlassen – Männer und Frauen. Das ist Rock wie Hose.“ (NEUES VOLKSBLATT)

„Gebhartl ist es gelungen, dem Stück ... Ebenen hinzuzufügen, die eine Gesellschaft entblößen, die bereit ist, für Geld alles einzusetzen: von der Tante bis zur Liebe.“ (NEUES VOLKSBLATT)

„Charleys Tante ist ein Klassiker unter den Komödien ... wurde ins Hier und Heute transkribiert ... hat seiner ‚Tante‘ viel Tempo und Esprit mitgegeben.“ (OÖ NACHRICHTEN)

„Geld wird zur treibenden Kraft eines grotesken Sittenbildes unserer Gesellschaft.“ (SUBTEXT)

„Äußerst gelungen sind die zeitkritischen Aspekte, unabhängig davon, ob mit Filmzitatzen um die Aufmerksamkeit der Tante geworben werden muss, ob Pragmatismus vor sozialen Beziehungen nicht Halt macht oder ob der Kapitalismus angeprangert wird.“ (SUBTEXT)

„Um einen Besucher zu zitieren: Das Stück ist das Richtige bei den Ereignissen derzeit!“ (SUBTEXT)